

MAILAND EXPO 2015: eine nachhaltige Stadt nach der Krise

Mailand soll nicht denselben Fehler begehen wie Sevilla, Hannover und andere Städte: einen widersinnigen Vergnügungspark von Messehallen verwirklichen, die man nach der Veranstaltung niederreißen muss oder, die dann unvermeidbarerweise in einem trostlosen Grundstück ohne Leben zugrunde gehen werden, und einen zwei- Millionen-Quadratmetern-Agrarboden zerstören.

Bringen wir, ein für alle Mal, den Mut auf Kenntnis zu nehmen, nach den kürzlichen Konkursen, dass diese Veranstaltung, so wie die BIE sie auffasst, völlig anachronistisch ist, vor allem jetzt wo eine Wirtschaftskrise die ganze Welt bedroht mit sehr ernstesten Konsequenzen für alle Länder, die an dieser Veranstaltung teilnehmen werden, reich oder arm.

In dieser Situation ist es nötig und unvermeidbar das Programm der Veranstaltung mit der BIE neu zu verhandeln. Dies kann nur geschehen, wenn man sich schon jetzt einsetzt um die Zustimmung und die Unterstützung der teilnehmenden Länder zu erhalten. Einige von diesen haben auch schon den Willen geäußert ihre Messehallen nicht zu bauen, um die Energieverschwendung zu verhindern und die Verpflichtung einzugehen die Inhalte besser zu präsentieren.

Wir sind uns alle bewusst, dass wir in Mailand, mehr als in anderen europäischen Städten, die negativen Folgen der Umweltverschmutzung erleiden und dass wir alle, unterschiedslos, den hohen Preis tragen was die Qualität unseres Lebens und unserer Gesundheit angeht. Deswegen ist die Frage nach Umweltschutz dringend und man kann sie nicht mehr verschieben.

Das Dossier der Kandidatur EXPO 2015 zeigte richtigerweise eine Reihe von Maßnahmen und von guten Umsetzungen - die, leider, niemand zu berücksichtigen scheint – um den Umweltschutz zu sichern.

Deshalb, anstatt ungeheure Mengen an Kapital, Land, Gebäuden, Arbeit und Entwürfen zu verschwenden, um in der Zeit der Krise, einen Vergnügungspark von Messehallen, mehr oder weniger umweltfreundlich, zu bauen, schlagen wir vor, dass Mailand seine Mittel für die EXPO so verwendet, dass man eine ökologische und soziale Unterstützung den Gebieten zu kommen lässt, die schon aufgebaut und urbanisiert sind.

Verhindern wir vor allem nun, eine neue Siedlung zu realisieren, mit einer daraus folgenden Verstärkung der Missverhältnisse, der Verkehrsstockung, der Verschmutzung, und schlagen wir den Besuchern der EXPO 2015 vor, eine Stadt zu besichtigen, die jenseits der Krise sein wird, weil sie eine umweltfreundliche Sanierung der Strassen und der öffentlichen Räume, ihrer Denkmale, der Architektur und der bestehenden Gebäude durchgeführt haben wird: das, auch wenn man die nicht zu Rettenden niederreißen und wieder aufbauen wird, in der Beachtung einer strengen

Politik des Bauplans.

Foerdern wir – unter Nutzung der bereits vorhandenen Investitionen und damit arbeitend, neue spezifischen - Bautechniken, um die Energieselbststaendigkeit zu erhalten, unter Zuhilfenahme von erneuerbaren Energiequellen, Sonnentreibhaeusern, Sonnenkollektoren, Waermefuehlern, Waermepumpen und alle den Systemen der Energieersparnis, die wir schon zur Verfuegung haben und, in der kommenden Zukunft, dank der technologisch-wissenschaftlichen Entwicklung, immer mehr haben werden.

Wenn es so sein wird, koennte das Mailand der EXPO 2015 das Beispiel einer Stadt werden, die oeffentliche und private Einnahmequellen investiert, nicht nur auf einen kurzfristigen Aufschwung der Investitionen und der Beschaeftigung gerichtet (die noch ueberprueft werden muessten), sondern die das Ereignis EXPO nutzt als Gelegenheit um in Sachen Bewohnbarkeit umzudenken. Die Stadt wird somit ein neues Beispiel der EXPO zeigen, das eine intelligente Antwort zu der Krise ist.

Unser Vorsatz ist, dass die 29 Millionen Besucher nicht in einen absurden Verguegungspark gezwungen werden, aber sich die Freiheit nehmen, sich in der ganzen Stadt und ihrem Hinterland zu bewegen und die existenten Messehallen der Fiera Rho-Pero zu besuchen , wo man die Daecher des sehr langen Tunnels, der in der Zwischenzeit schon ein riesiger Sonnenkollektor geworden sein wird, wuerdigen wird; das, als Anfang eines Umdenkens der ganzen Messe, in Richtung Energieselbststaendigkeit.

Immer noch im Messegelände werden sie die meisten Nationalvertretungen besichtigen koennen, waehrend diejenigen, die dort keinen Platz finden werden, in anderen vorhandenen Bauwerken beherbergt werden: im monumentalen Hangar in der Viale Sarca, in den Werkhallen der Ex-Ansaldo, in der neuen Radrennbahn Vigorelli, in der Fondazione Pomodoro, in der Permanente, im Castello Sforzesco, in der Triennale, im Museum der Technik und Technologie, in allen anderen Museen und in den sieben Universitaeten von Mailand, alle von Ausstellungsstrukturen verstaerkt, die dann zur Verfuegung stehen fuer eine sofortige Wiedernutzung.

Aber man wird auch die tausend Ausstellungsraeumen vom Fuori Salone benutzen koennen bei dieser Gelegenheit, auch diese werden die Gesamtheit der Ausstellungen der Unterthemen, alle sechs spezifischen Interessengebiete und alle 212 Nebenthematiken, fuer eine Summe von 485 Projekten, vereinbart mit den teilnehmenden Laendern, beherbergen; eine Ausstellungsstrecke, angesiedelt nicht nur im Inneren der Stadt, sondern auch im Hinterland.

Wenn das Thema des EXPO 2015 "die Welt ernaehren" ist, richtigerweise gewaehlt, weil es die radikalen Ueberlegungen fuer eine bessere Qualitaet des Wohnens auf der ganzen Welt enthaelt, dann gehoeren die Ernaehrung und die Umweltunterstuetzung,

beide, zu dem gleichen und unaufschiebbaren Ziel: die Einsparung bei den Ressourcen der Erde. Die Krise legt uns eine unterschiedliche Verwendung der Ressourcen auf und das bedeutet auch eine neue Landwirtschaft, die faehig ist die dramatischen Anforderungen der hungrigen Halbkugel zu befriedigen und die ungesunde Ernaehrung der wohlhabende Halbkugel, von der Verschwendung charakterisiert, zu aendern.

Mailand hat ein grosses, innovatives Projekt: der landwirtschaftliche Park Sued-Mailand, der seit 1990 existiert, umfasst 47.000 ha Gebiet und kann eine zukunftsweisende Antwort zu diesem sehr aktuellen Thema sein, wie die immer mehr gehoerte Frage nach einer veränderten Ernaehrung und, infolgedessen, fuer eine andere Landwirtschaft, die faehig ist ein ausgeglichenes Verhaeltnis zwischen der Stadt und ihrem Land aufzubauen.

Wenn die 40 Bauernhaeuser dieses Parks (20, in der Naeh von Mailand, sind Staatseigentum), mit umweltfreundlichen Kriterien widerhergestellt werden, koennen sie von einem ausgedehnten Agriturismus, der eine der Strukturen fuer eine kostengünstige Gastfreundschaft und ein kostengünstiges Gaststaetengewerbe werden kann, bereichert werden.

Die Sanierung der Bauernhaeuser muss einer veränderten Produktionsbeschaffenheit entsprechen, in Richtung kurzer Obst- und Gemueseintensivreihen, so dass man eine hoehere Beschaeftigung schafft und dadurch die zahlreiche Einwanderung in der Landwirtschaft anstaendig beherbergen kann, und somit auch die Ziele der gesellschaftlichen und interkulturellen Unterstuetzung konkret macht.

Die Aufwertung dieser Bauernhaeuser kann dem umweltfreundlichen Umdenken im Stadtzentrum entsprechen; das orientiert ist an einer Energieselbststaendigkeit der 90.000 unvermieteten Wohnungen und der ungenutzten, tertiaeren 300.000 Quadratmetern, die in Mailand in diesen Gebueden existieren.

So wie die Bauernhaeuser, werden diese Gebiete die Ausstellungsraeume und die kostengünstigen Gaststaetengewerbe (von den verschiedenen Ausstellungsnationen gefuehrt) beherbergen , vor allem, um die jungen Besucher anzuziehen und um die Jugendteilnahme an der EXPO zu beguenstigen.

Am Ende der Veranstaltung werden diese preisgebundenen Einrichtungen bleiben und werden, dazu, auch Studenten- und Jugendresidenzen werden koennen und Gastfreundschaft anbieten in einem neuen Mailand, welches investiert, um zu einem unumgaenglichen Reiseziel des neuen Selbstlernens zu werden; dank der low-cost Fluege, wird das Reisen genutzt um „in der Welt zu leben“.

Die Sanierung der bestehenden Gebaeude, die schon errichtet und urbanisiert sind, ist eine politische Wahl und ein Alternativplan zur Verschwendung von Agrargebieten und Gebäuden und, gleichzeitig, ein Eingriff in die Stadt, ist eine Sanierung, die sich im ganzen Hinterland, durch den landwirtschaftlichen Park Sued-Mailand, ausdehnt.

Im grossen Ausstellungsgebiet des EXPO, ist auch ein Umdenken bezüglich des Verkehrs noetig. Anstatt eines neuen Strassennetzes, das mehr oder weniger spektakulaer ist, um den Verguegungspark der neuen Messehallen zu erreichen, wird man diese ganzen Ressourcen auf die Veränderung des bestehenden Strassennetzes konzentrieren koennen.

EXPO muss die Gelegenheit werden, die bestehenden Projekte zu vervollstaendigen, neue Projekte zu realisieren und, wenn moeglich, das so zu machen, dass nach der EXPO, uns eine Stadt zurueckgegeben wird, mit einem Strassennetz, welches sich, auch nur ein bisschen, an Mailands Ehrgeiz eine europaeische Hauptstadt zu sein, anpasst.

Der Besucher wird so das wunderbare Erlebnis machen koennen, sich mit leisen und immer weniger umweltschaedlichen Verkehrsmitteln, durch die langen Strecken zwischen den verschiedenen Orten der ganzen Stadtgegend, zu bewegen; in Hotels und Jugendherbergen zu schlafen, die in einer sehr grossen Gegend -im Sued-Park, so wie in der Altstadt- gelegen sind und preiswert und aeusserst gemuetlich sind, weil sie nach umweltschuetzenden Kriterien realisiert wurden; die ganze Veranstaltung leben, waehrend er hervorragendes Bio-Essen geniesst und sich damit an den Genuss des originalen Geschmacks wieder gewoehnen kann; lernen sich gesund zu ernaehren und damit die schlimmen Krankheiten der Voellerei, oft nicht weniger schlimm als die vom Hunger bewirkt, vorzubeugen; er wird die Anbauten der Landwirtschaft erforschen koennen, die reorganisiert worden sind, so dass man die Bauernhaeuser saniert hat und die alten Agrar- und Zootechnische Ideen erneuert hat (denken wir an die wieder errichteten Rieselfelder, die die Gebiete der Schichtquellen immer schon charakterisiert haben), und dass man eine neue Landwirtschaft gezeigt bekommt, die das lebende Zeugnis eines saniertes Verhaeltnisses Stadt-Land ist.

Der Besucher wird gleichzeitig die Gelegenheit haben, auf der einen Seite, unsere Kunstschaetze und unsere wichtigsten Denkmäler zu besichtigen, die auch energieunabhängig sein werden, anstatt der absurden Nationalmessehallen, und, auf der anderen Seite, am Ende seines Besuches, wird er in der Lage sein zu schaeetzen, wie sehr sich seine oekologische Praegung , in der Zeit in Mailand, geaendert hat, im Vergleich zu der in seinem Herkunftsland.

Die Finanzierung der EXPO wird genutzt, um die Sanierung des ungenutzten Wohnraumes anzutreiben, im Tausch zu beispielhaften Eingriffen, in Richtung der Unterstuetzung der Autonomie der Energie, die sich auf Praemien gruenden, die zu den Steuerverguenstigungen fuer Energieersparnis (55%) hinzukommen. Das wird es uns erlauben, eine grosse Teilnahme von Privatleuten und eine verbreitete, sowie unterschiedliche, Anwesenheit von Fachleuten zu erhalten, und somit auch die zu starken Interessen, die mit den grossen und konzentrierten Baueingriffen verbunden sind, zu verkleinern.

So wird man auch helfen, die Mieten zu mindern und eine Politik der Stadtgebiete zu schaffen, die, anstatt neue Bauvorhaben zu ermutigen, die Sanierung und den Umbau

des Existenten foerdern wird, und damit eine Unmenge von Mittel- und Kleinbaustellen einfuehren wird, die es schaffen die Beschäftigung zu foerdern, viel mehr als wie es die grossen Eingriffe schaffen wuerden.

Diese Strategie soll nicht nur Mailand betreffen, sondern auch die angrenzenden Gemeinden und das ganze Stadtgebiet, so dass man nicht nur Umweltvorteile, dank der Energieersparnis, haben wuerde, sondern auch positive und dauerhafte Wirtschaftswirkungen, die die Wiedergewinnung eines beträchtlichen Anteils der investierten Milliarden, in einer vernuenftigen Anzahl von Jahren, erlauben wuerden.

Dasselbe Stadtgebiet wird sich, auf diese Weise, mit der EXPO, mit einer neuen Gastfreundschaft und einer unterschiedlichen Massenernaehrung, mit einer Ernaehrungs- und Energieselbststaendigkeit, mit einem Umbau der Stadtgebiete, durch einen Aufschwung in der öffentlichen Kunst , mit einer neuen Konsumkultur und mit einem wesentlichen Umdenken in ihrer kulturellen Neigung identifizieren, ohne unangebrachte Barackenlager der Architektur hervorzubringen.

Die Unterzeichner dieser Petition fordern, als ersten Akt fuer die Neuformulierung des Programms und fuer die Erneuerung des EXPO 2015, dass man auf die Realisierung der Siedlung, nahe bei der Messe, fuer die Expo bestimmt, verzichtet, so dass man, auf dieser Weise, vermeidet das Agrargebiet zu zerstoeren, die Ressourcen zu verschwenden und sich dann, wenn die Ausstellung beendet ist, mit einer schrecklichen Sammlung von Messehallen, die man niederreißen muss, wieder findet.

Wir fordern auf, stattdessen, die verfuegbaren Ressourcen fuer Eingriffe zu nutzen, die auf das Ziel gerichtet sind, die Stadt und das Gebiet an die unaufschiebbaren Erfordernisse des Umweltunterschutzes anzupassen, und diese Strategie, nicht nur fuer Mailand, sondern auch fuer die angrenzenden Gemeinden zu verwenden, um ein Grundgerüst für ein zukuenftiges und umweltfreundliches Stadtgebiets zu erschaffen.

Emilio Battisti und Paolo Deganello.

Mailand, 6 April 2009